

# Calmer Tagblatt

Nr. 158

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 750 M., Familienanzeigen 400 M., Reklamen 2000 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9

Dienstag, den 10. Juli 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 10000 M. monatlich. Postbezugspreis 10000 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 400 M. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Die Ruhr- und Reparationskrisis scheint in dieser Woche — wieder einmal — einen Höhepunkt erreichen zu wollen. Die englische Presse fährt fort in der Behauptung, daß England im Falle der fortgesetzten Weigerung Frankreichs einen selbständigen Schritt zu machen beabsichtige, nämlich den englischen Standpunkt darzulegen, und gleichzeitig die Bestellung eines internationalen Schiedsgerichts zur Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands anregen werde. Der Grund zu diesem selbständigen Vorgehen sei die verzweifelte Lage Deutschlands und die daraus sich ergebende Notwendigkeit einer schleunigen Aktion auf Grund des deutschen Angebots, das als ehrlich betrachtet werde. Am Donnerstag soll eine Erklärung der englischen Regierung erfolgen.

Der Papst hat auch an Belgien eine Mahnung gerichtet, der Bevölkerung des besetzten Gebietes eine menschenwürdigere Behandlung angedeihen zu lassen.

Die französische Presse hält den englischen Angriffen entgegen, daß Frankreich seinen Weg der absoluten Niederwerfung Deutschlands gehen werde, und daß England gut täte, sich mit den Franzosen solidarisch zu erklären.

Aus Lausanne wird gemeldet, daß mit der Unterzeichnung des Friedens zwischen der Entente und der Türkei in 8 Tagen gerechnet wird.

In dem Landesverratsprozeß gegen den Professor Fuchs, der mit bayerischen Sonderbündlern und französischen Agenten an einer Posttrennung Bayerns vom Reich gearbeitet hatte, wurde der Hauptangeklagte zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde auf die Mänschaften der französischen Regierung gebührend hingewiesen.

## Bestellte Arbeit.

L. S. Noch immer liegt es wie ein Schleier über den Ursachen der Eisenbahnkatastrophe, die unweit Duisburgs zur Zerstörung einiger Waggons eines Regiezugs und zur Tötung mehrerer belgischer Soldaten geführt hat. Zwar fehlte und fehlt es nicht an Versuchen, von französischer Seite den Vorfall als nahezu aufgeklärt darzustellen und die Schuld an dem Unglück wieder den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Aber selbst diesen verschiedenen französischen Bemühungen mangelt es an der nötigen Klarheit und vor allem an Einseitigkeit. Verschiedene Versionen tauchen auf, werden dementiert und wieder bestätigt. Bald heißt es, die Explosion sei durch eine Bombe mit Zeitzündung herbeigeführt worden, die im Abort des Wagens mitgeführt worden sei; aber niemand kann sagen, wie die Bombe dorthin gekommen ist und die Berichte schweigen sich durchweg über die Frage aus, wieso es denn möglich war, aus dem angeblich vollkommen zertrümmerten Wagen noch Lage und Art des Sprengkörpers festzustellen. Bald heißt es auch, es seien einige Gastesseln explodiert und andere französische Meldungen glauben wieder, daß es sich um einen von außen gegen den Zug gerichteten Anschlag gehandelt habe. Ueber das „wie“ herrscht also noch volle Unklarheit. Umso auffälliger ist dagegen die Einmütigkeit, mit der von den „deutschen Tätern“ gesprochen wird. So einmütig ist man in dieser Behauptung, so prompt erscholl sofort nach dem Unglücksfall das Geschrei über die „deutschen Täter“ und so prompt setzten daraufhin die üblichen „Sanktionsmaßnahmen“ gegen Unschuldige ein, daß man sich kaum des Eindrucks erwehren kann, als herrsche in dieser Einmütigkeit und Promptheit ein vorbedachtes System, als handele es sich hier um genau abgekartete und bestellte Arbeit; bestellte Arbeit: das Entrüstungsgeschrei, wie auch — die Tat selbst.

Die außenpolitischen Verlegenheiten Frankreichs, namentlich seinen Alliierten gegenüber, sind offenkundig. Offenkundig auch seine Bemühungen, sich diesem unangenehmen Zustand durch eine Diskreditierung des deutschen Widerstandes und namentlich dadurch zu entziehen, daß es im Rheinlande „tabula rasa“ schafft, d. h.: die längst geplante Loslösung des Rheinlandes vom Reiche durch Auszuführung der Rheinischen Republik verwirklicht. Mühte nicht eine Katastrophe wie die Duisburger, ein „neuer deutscher Sabotageakt“, der in seinem Ausmaß alle bisherigen übertraf, die Erreichung dieser Ziele außerordentlich begünstigen? Die Ereignisse lehren, daß Frankreichs Berechnung kein Trugschluß war, wenigstens, was das eine Ziel, die Diskreditierung des deutschen Widerstandes betrifft. Dem Papstbrief an den Kardinal Gaspari,

einem für Frankreich sehr unangenehmen Dokument, folgte das Telegramm des Heiligen Vaters an den Berliner Nuntius, das in Frankreich ganz offen als ein Erfolg der französischen Politik und — vielleicht mit Unrecht — als eine Mißbilligung der deutschen Abwehrmethoden durch die Kurie angesehen wird. Zwischen den beiden Erklärungen des Heiligen Vaters aber lag — und das ist sehr zu beachten! — die Duisburger Eisenbahnkatastrophe, der angebliche deutsche Sabotageakt, der nach offiziöser Darstellung des Vatikans tatsächlich den Anstoß zu dem Telegramm an Pacelli gegeben hat. Die Explosion in dem Urtauerzuge kam den französischen Wünschen also wie gerufen und die paar armen Teufels von belgischen Soldaten starben der französischen großen Politik sehr gelegen. Was liegt nun näher als die Annahme, daß dies Ereignis durchaus nicht eine Folge zufälliger deutscher Sabotageakte, sondern weit eher, gerade weil es sich in einem für Frankreich so besonders günstigen Moment ereignete, eine Glanzleistung französischer Politik war, eine Leistung, die der Spieler „corriger la fortune“ nennt. Jedenfalls hat Paris in diesem Punkt wieder einmal seinen Zweck erreicht.

Die Zukunft wird zeigen, ob es sich auch hinsichtlich seines zweiten Zieles nicht getäuscht hat. Die Anfänge dazu sind bereits erkennbar. Die hermetische Abschließung des ganzen besetzten Gebietes ist die Vorbedingung für ein ungeführtes Arbeiten jener Dunkelmänner, die unter dem Schutz der französischen Bajonette Deutschlands Rheinprovinzen vom Reiche lösen wollen. Schon längst war diese hermetische Abschließung geplant. Es fehlte nur noch der nötige Vorwand. Die Katastrophe an der Hochfelder Eisenbahnbrücke hat den Vorwand geliefert. Zufällig? Nein: Programmgemäß! So programmgemäß, daß Herr Dr. Dorten, ehemaliger Eintagspräsident der „Rheinischen Republik“ und ewiger Präsidentschaftskandidat, wie „Newport Herald“ berichtet, zwei Tage vor der tatsächlichen Explosionskatastrophe vor seinen Pariser Freunden den prophetischen Ausspruch tun konnte: „In einigen Tagen werde die Rheinbrücke, die das linke Rheinufer mit dem Ruhrgebiet verbindet, von den Deutschen zerstört werden.“ So sprach Herr Dorten, wohlgerührt, zwei Tage vor der Explosion. Es ist nicht anzunehmen, daß, wenn tatsächlich deutsche Saboteure in Frage gekommen wären, diese ihre Absicht ausgerechnet dem Franzosenfreund und Vaterlandsverräter Dorten mitgeteilt hätten, und es ist ferner nicht anzunehmen, daß Herr Dorten etwa die Gabe der Hellsehigkeit besitzt. Woher kam ihm aber dann die überraschende Erkenntnis dessen, was sich ereignen würde? Einfach daher, weil er einer der Mitspieler des geplanten neuer Gaunerstücks war, weil er vielleicht selbst mit zu denen gehörte, die die Arbeit bestellten und das Signal zu ihrer Durchführung gegeben haben.

## Die Ruhr- und Reparationsfrage.

### Ein Schritt des Papstes bei der belgischen Regierung.

Brüssel, 10. Juli. Wie die Agence Belge von besonderer Seite erfährt, erfolgte gestern der vom „Observator Romano“ vorgestern angekündigte Schritt des päpstlichen Nuntius bei der belgischen Regierung. Der Heilige Vater hat durch seinen Vertreter in Brüssel der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß er sehr wohl verstehe, daß die belgischen Behörden alle für die Sicherheit der Truppen notwendigen Maßnahmen ergriffen, er habe jedoch die Hoffnung ausgedrückt, daß es der belgischen Regierung nicht unmöglich sein werde, einen Beweis von Milde gegenüber der Bevölkerung der besetzten Gebiet zu geben.

### Englischer Druck auf Frankreich?

London, 10. Juli. Gestern vormittag wurde unter dem Vorhitz Baldwins eine fast zweistündige Kabinettsitzung abgehalten. Den Blättern zufolge wurden dabei die Mitteilungen Baldwins über die Besprechungen Baldwins, die er am Freitag mit den drei Botschaftern der Verbündeten hatte, zur Kenntnis genommen. Man nimmt an, daß Baldwin im Unterhaus und Lord Curzon im Oberhaus gleichlautende Erklärungen über die Haltung Großbritanniens abgeben werden. Dem Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ zufolge wurde die französische Regierung benachrichtigt, daß die britische Regierung selbständige Schritte tun müsse, wenn Frankreich nicht unverzüglich auf den britischen Fragebogen antworte. Die Gründe hierfür seien die verzweifelte Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer schleunigen Aktion, sowie die Auffassung der britischen Regierung, daß die deutsche Note vom 7. Juni, die ein eheliches Angebot darstelle, unverzüglich beantwortet und zur Grundlage von Verhandlungen gemacht werden solle.

London, 10. Juli. (Unterhaus.) Ponsonby fragte, ob die Regierung Kenntnis davon habe, daß die Besetzung von Frankfurt und Kassel durch die Franzosen bevorstehe. — Kennworthy fragte, ob es nicht Tatsache sei, daß die Franzosen bereits die Vorstädte von Frankfurt besetzt hätten. Mac Neill antwortete, ihm sei nichts davon bekannt. — Bellair hat, dem Hause einen Plan vorzulegen, aus dem hervorgehe, welche Gebietsteile die Franzosen ursprünglich zu besetzen versuchten wollten und wie weit sie die Besetzung tatsächlich ausgebeutet hätten. (Beifall bei der Opposition.) — Davison verlangte eine Uebersicht über die deutschen Verpflichtungen und die tatsächlichen Leistungen Deutschlands. (Beifall bei den Ministerialen.)

London, 10. Juli. (Unterhaus.) In der gestrigen Sitzung fragte Kennworthy den Premierminister, ob die Antwort der französischen Regierung auf die britische Note über die Besetzung des Ruhrgebiets eingegangen sei, wenn ja, welches der Inhalt sei. Premierminister Baldwin sagte, dem Hause würden sobald wie möglich Mitteilungen gemacht werden. — Der Arbeiterführer Macdonald fragte, ob der Premierminister in Aussicht stellen könne, daß im Laufe der Woche eine Erklärung abgegeben werde. Baldwin erwiderte, er hoffe, es werde am Donnerstag möglich sein, eine Erklärung abzugeben. — Kennworthy fragte, ob der Premierminister irgend eine Antwort von der französischen Regierung erhalten habe. Baldwin antwortete, er habe schon neulich erklärt, daß mündliche Besprechungen über die Frage stattfänden. — Oberstleutnant Howard-Hurd fragte den Premierminister, ob die Reparationsforderung Englands an Deutschland und seine Forderungen an die Alliierten die gleiche Summe ausmachten wie die britische Schuldsomme an die Vereinigten Staaten und ob der Premierminister die Zustimmung geben könne, daß Großbritannien über diese äußerste Grenze hinaus keine weiteren Opfer bringen werde. Baldwin erwiderte, wie er schon am vorigen Mittwoch erklärt habe, sei das Anerbieten Englands vom Januar nicht angenommen worden. England habe also volle Freiheit in der Frage der alliierten Schulden. Er könne nicht einen Zustand in Erwägung ziehen, wobei bei einer Regelung die Opfer auf Kosten der britischen Steuerzahler gebracht würden. — Also will England anscheinend seine Forderungen wieder geltend machen.

London, 9. Juli. Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ bezeichnet diese Woche als eine kritische Zeit für die Entente. Wenn ein letzter Versuch zu einer Einigung erfolglos bleibe, werde Baldwin vermutlich mitteilen, welche Wege die britische Regierung einzuschlagen gedenke. Zunächst werde die britische Fragenliste veröffentlicht werden. Dann werde die Regierung vorschlagen, an Deutschland eine Antwort zu senden, worin der Vorschlag betreffend die Ernennung einer internationalen Sachverständigen-Kommission angenommen werde. Die Regierung sei bereit, sowohl für die Ernennung einer Kommission als auch für die Einberufung einer Konferenz einzutreten, auf der die Frage der interalliierten Schulden und des Wiederaufbaues Europas erörtert werden könne. An eine Entente mit Deutschland, von der in einigen Kreisen die Rede gewesen, sei nicht zu denken. Ebensovienig wünsche die Regierung Frankreich zu isolieren, da sie hoffe, daß sie nach weiterer Erwägung doch noch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit sehen werde. — Wenn der englische Schritt in obengenanntem Sinne erfolgt, wird er nur den Erfolg haben, daß die Angelegenheit noch weiter verwickelt wird.

### Französische Gegenhiebe gegen England.

Paris, 9. Juli. Der „Temps“ setzt im Hinblick auf die bevorstehenden Erklärungen des englischen Premierministers seine Polemik gegen das, was nach der Stellungnahme der englischen Presse voraussichtlich den Inhalt dieser Erklärungen bilden wird, in verschärfter Form fort. Er streitet der öffentlichen Meinung in England jeden spontanen Charakter gegenüber der Besetzung des Ruhrgebiets ab und erklärt, daß die der englischen Wirtschaft aus der Besetzung erwachsenden Schäden nicht vorhanden seien. Den Vorschlag einer Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit durch ein internationales Gremium, auf dem die englische Presse bestesse, versucht er als flagrante Verletzung des Friedensvertrages zu brandmarken. Der „Temps“ schließt: Ueberzeugt, daß das nationale Interesse Englands mit demjenigen Frankreichs übereinstimmt und daß eine französisch-englische Union das praktischste Mittel wäre, im deutschen Zusammenbruch Remedur zu schaffen, erwartet die französische Öffentlichkeit von dem englischen Kabinett eine Solidaritätserklärung. Diese ihre Erwartung wird vielleicht enttäuscht, aber ihre Moral kann damit nicht erschüttert

Wortwechsel  
das Mädchen  
den Redat  
einiger be  
n Kerl das  
a entziehen  
ensjahr ste  
Berpuz eines  
dem Gerüst  
feststehenden  
unverfehens  
fünfeinhalb  
ort tot.  
wagenführer  
erquicklichem  
lassen wollte,  
erwitte mit  
rau Luise  
ent Wasser  
ng zu zwei  
Ditrafte ver  
eingelegt  
Millionen M.  
1923  
d  
N  
ung.  
! „Nöble“  
reisen  
ktes,  
apier  
owie  
ig- II.  
tgart.  
ng reell!  
te  
en billigst  
orzheim,  
alle,  
herstraße 35.  
ergeschäft  
ichtet, Laden nicht  
Für Warenlager  
Millionen M. er  
Gefl. Angebote  
S. 8920 an Ru  
je, Dresden.  
ne wieder  
hießberg.  
e Wacker,  
eigenfrau.

werden. Je mehr Angriffe von allen Seiten sich häufen, umso klarer wird Frankreich begreifen, daß sein ganzes Interesse auf dem Spiele steht, wie es Poincaré in der vergangenen Woche wieder einmal so klar ausgesprochen hat und wie Millerand es in seiner gestrigen Rede wieder prächtig zum Ausdruck brachte. Die Drohungen von jenseits des Kanals sind es, die uns zum Nachdenken gezwungen haben.

## Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

### Der Fall Schuldes.

Paris, 9. Juli. Eine Havasmeldung aus Düsseldorf besagt, daß wegen der Verhaftung des Franzosen Schuldes, der sich jetzt auf Anordnung des Generalstaatsanwalts in Leipzig in Untersuchungshaft befindet, von den französischen Behörden Vergeltungsmaßnahmen verfügt würden. Da sich die Anschulds des Franzosen erwiesen habe (?) und die deutschen Behörden trotzdem seine Freilassung verweigerten, würden solange, als diese Freilassung nicht erfolge, im besetzten Gebiet an jedem zweiten Tag (!) hervorragende deutsche Einwohner verhaftet und derselben Behandlung unterworfen werden, wie sie dem Franzosen zuteil werde. Bisher sind aus diesem Grunde Dr. Kerppe, Lehrer an einer höheren Schule in Düsseldorf, Bankdirektor Sommerfeld, Essen, Justizrat Biberstein, Bochum, und der Direktor des Gymnasiums in Dortmund, Weichert, in Haft genommen worden.

Manheim, 9. Juli. Zu der Meldung über Vergeltungsmaßnahmen für die Festnahme eines gewissen Schuldes erfahren wir noch, daß Schuldes wegen Betrugs und Spionagedenks in Haft genommen worden ist. Schuldes war deutscher Reichseisenbahner und ist zweifellos deutscher Staatsangehöriger (nicht Franzose). — Daß die Franzosen wegen eines solchen Individuums deutsche Geiseln festnehmen, ist ein Zeichen dafür, daß es ein französischer Spion war.

### Befezung der Thyssenschen Werke.

Mülheim a. Ruhr, 9. Juli. Gestern vormittag wurden Teile der Thyssenschen Werke besetzt. Es wurden Tanks und Panzerwagen aufgeföhren. Auch die Friedrich Wilhelm-Hütte ist morgens besetzt worden.

### Die französisch-belgische Regie

#### sucht deutsche Arbeiter.

Düsseldorf, 9. Juli. Angeblich im Auftrage Dortens werden im unbesetzten Gebiet deutsche Arbeiter, insbesondere Schlosser und Heizer der Eisen- und Maschinenindustrie, für das besetzte Gebiet, in Wirklichkeit für den Betrieb der belgisch-französischen Eisenbahnverwaltung angeworben unter Arbeitsbedingungen, die für deutsche Arbeiter vollkommen unmöglich sind. Sie werden unter falschen Vorspiegelungen ins besetzte Gebiet gelockt und zur Arbeit gezwungen. Die deutschen Arbeiter können nicht dringend genug gewarnt werden, das besetzte Gebiet zur Aufnahme von Arbeit aufzusuchen.

### Bevorstehende Aushebung der Verkehrsperre zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet?

Berlin, 10. Juli. Nach einer Meldung der „Börsischen Zeitung“ aus Köln teilte die Interalliierte Rheinlandkommission mit, daß die Verkehrsperre mit dem Ablauf von 14 Tagen Dauer ihr Ende erreichen werde, sodas von diesem Zeitpunkt ab die Maßbestimmungen wie vor dem Eintritt der Sperre gelten.

## Zur auswärtigen Lage.

### Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 9. Juli. Wie die „Börsische Zeitung“ mitteilt, stehen die Verhandlungen, die gegenwärtig in Berlin über einen deutsch-russischen Konfularvertrag stattfinden, unmittelbar vor dem Abschluß. Auch ein deutsch-russischer Getreidelieferungs-Vertrag hat die grundsätzliche Zustimmung beider Parteien gefunden. Die Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag werden jedoch wahrscheinlich noch einige Monate in Anspruch nehmen. Vorverhandlungen zu dem Vertrag finden jetzt in Moskau statt.

### Vor dem Abschluß des Friedens zwischen den Alliierten und der Türkei.

Lausanne, 9. Juli. Die Komitees der Konferenz werden voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten und die wahrscheinlich bis dahin von den Sachverständigen ausgearbeiteten Vertragstexte über die Kommissionsarbeiten grundsätzlich genehmigen. Das Sekretariat wird inzwischen die russische Regierung auffordern, einen Vertreter zur Unterzeichnung des Meerengenvertrags zu entsenden. Der Vertrag wird gegenwärtig in Paris gedruckt. Die Unterzeichnung soll am 17. und 18. Juli in Lausanne unter dem Vorsitz des schweizerischen Bundespräsidenten stattfinden. Es heißt, daß Lord Curzon und Teroni an dem Unterzeichnungsaft teilnehmen werden. Von französischer Seite werde voraussichtlich außer General Pellet Bompard erscheinen. In den Kreisen der türkischen Delegierten herrscht Genugtuung über die gestern erzielten Erfolge der türkischen Diplomatie.

## Deutschland.

### Das Urteil im Münchner Hochverratsprozeß.

Berlin, 9. Juli. Nach einer Münchener Meldung der „B.Z.“ wurde im Hochverratsprozeß Fuchs und Geisler der Angeklagte Fuchs wegen versuchten Verbrechens des Hochverrats zu 12 Jahren Zuchthaus, 2 Millionen Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust,

Munk wegen Beihilfe zu einem Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 30 Millionen Mk. Geldstrafe, 3 Jahren Ehrverlust und Ausweisung aus dem Reichsgebiet verurteilt. Beide haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die Angeklagten Berger, sowie Rudolf und Richard Gutermann wurden freigesprochen.

München, 10. Juli. In der Urteilsbegründung im Prozeß Fuchs, Machaus wird in Würdigung der Tätigkeit des französischen Majors Richert u. a. ausgeführt: Das Reichszerrüttungsunternehmen Richert, Fuchs, Machaus war ein hochoffizielles Verrihtungsunternehmen der französischen Staatsregierung gegen den politischen Bestand des Deutschen Reiches und damit gegen die nationale Einheit des deutschen Volkes. Die französische Staatsregierung hat geplant, dieses Reichszerrüttungsunternehmen im engsten zeitlichen Zusammenhang mit der französischen Kufaktion durchzuführen. Die französischen Rhein- und Ruhrarmeen haben Befehl gehabt, im Augenblick des bayerischen Putsch den Vormarsch auf Frankfurt bis Hof anzutreten und dadurch den deutschen Norden vom deutschen Süden zu trennen. Die bayerische Umsturzaktion sollte somit einen Scheingrund liefern für die französische Besetzung der Mainlinie. Alles weitere erhoffte die französische Regierung von dem Erfolg ihrer separatischen Wählarbeit in Bayern. Ein Beweis für die hohe politische und militärische Wertschätzung Richerts durch die höchsten politischen und militärischen Instanzen Frankreichs ist der Umstand, daß gerade Richert mit der Leitung und Durchführung dieses offiziellen, hochpolitischen Auftrages von dem Ministerpräsidenten Poincaré beauftragt wurde.

### Einigungsansichten im

#### Berliner Metallarbeiterstreik.

Berlin, 10. Juli. Im Reichsarbeitsministerium wurde gestern unter persönlicher Leitung des Reichsarbeitsministers über die Beilegung des Streiks in der Berliner Metallindustrie verhandelt. In später Abendstunde ist es gelungen, eine Vereinbarung zustande zu bringen, die eine schnelle Beilegung des Arbeitskampfes erwarten läßt. Die Parteien geben ihre endgültige Zielungnahme bis Dienstag abend bekannt.

### Lebensmittelkrawalle in einem Berliner Vorort.

Berlin, 10. Juli. In Nowawes bei Potsdam ist es heute vormittag zu Lebensmittelunruhen gekommen. Auf dem Wochenmarkt führte die erregte Stimmung der Bevölkerung über die hohen Preise zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Publikum und Händler. Als die Verkäufer sich weigerten, die Waren billiger zu verkaufen, nahm die Menge eine drohende Haltung ein und zwang eine Anzahl Marktstandsinhaber, die Waren zum halben Preis abzugeben. Verschiedene Stände wurden umgeworfen, und die Waren wurden von den Käufern eigenmächtig zu erheblich niedrigeren Preisen verkauft. Einige Verkäufer wurden von der Menge mißhandelt. Die wenigen auf dem Markte anwesenden Polizeibeamten waren machtlos. Erst als 200 Polizisten aus Potsdam zur Verstärkung eintrafen, gelang es, dem Krawall ein Ende zu machen.

Berlin, 10. Juli. Nach den Lebensmittelkrawallen am gestrigen Vormittag ist die Lage in Nowawes bei Potsdam durch das Erscheinen einiger Hundertschaften Schutzpolizei wieder ruhiger geworden. Es kam zwar noch auf den Straßen hier und da zu Ansammlungen vor Lebensmittelgeschäften, doch wurden durch die zahlreichen Patrouillen der Polizei Ausschreitungen verhindert.

## Reichstag.

### Die Frage der Anpassung der Steuern an die Geldbewertung.

Berlin, 6. Juli. Der Reichstag verabschiedete heute zunächst den Nachtragsetat für 1923, den Gesetzentwurf über die Erhöhung der patentamtlichen Gebühren, sowie den Entwurf betreffend Aenderung der Rechtsanwaltsordnung. Der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Geltungsdauer der Bekannmachung über die Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel über den 30. Juni dieses Jahres hinaus, wonach deutsche Flüchtlinge von den Gemeinden bei Zuweisung von Wohnungen vorzugsweise berücksichtigt werden sollen, wird in zweiter und dann auch in dritter Lesung endgültig angenommen. Dann tritt das Haus in die erste Lesung eines Antrags Bahr (Dem.), Tremmel (Ztr.) und Obermayer (Soz.) betreffend eine Verdoppelung der Wohnungsbauabgabe ein, die vom 1. Juli 1923 bis 31. Dezember 1924 auf 9000 Prozent des Friedensnutzungswertes festgesetzt werden soll. Die Gemeinden sind berechtigt, ihrerseits dazu noch mindestens denselben Hundertsatz zu erheben, sodas nach dem Antrag Bahr mindestens 18 000 Prozent zu zahlen wären. Nach der Begründung des Antrags durch den Abgeordneten Bahr (Dem.) wendet sich Abgeordneter Gutfnecht (Deutschn.) gegen diesen, da es doch vor allen Dingen darauf ankomme, daß die Pflichten das Geld erst hätten, das sie hergeben sollten. Der Abgeordnete Eichhorn (Komm.) bekämpft den Antrag ebenfalls, da das Versprechen, die Wohnungsbauabgabe durch entsprechende Lohnerhöhungen für die arbeitende Bevölkerung auszugleichen, nicht gehalten worden sei. Schließlich wird der Gesetzentwurf in zweiter und sofort auch in dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, eines Teils des Zentrums und der Kommunisten angenommen. Es folgt die zweite Beratung der Vorlagen, welche die Aufwertung der Verbrauchsteuern bezwecken. Mit der Beratung wird die der Novelle zum Kapitalverkehrssteuergesetz, zum Wechselsteuergesetz, des Entwurfs über die Erhöhung der Vorauszahlungen auf die Einkommens- und die Körperschaftsteuer, sowie eines kommunistischen Antrages, der die Sachwertfassung durch Beteiligung des Reichs mit mindestens 50 Prozent an allen Industrieunternehmen und dem Grundbesitz erreichen will, verbunden. Reichsfinanzminister Dr. Hermes, der zuerst das Wort ergreift, betont, daß die Lösung des Problems der Wertbeständigkeit bei den Steuerzahlungen zwar dringend, aber außerordentlich schwierig sei. Für die Vorauszahlung sei es wich-

tig gewesen, den richtigen Multiplikator zu finden, um die Leistungsfähigkeit zu berücksichtigen. Bei der Einkommenssteuer solle der 25fache, bei der Körperschaftsteuer der 35fache Betrag als Vorauszahlung erhoben werden. Eine monatliche Zahlung der Umsatzsteuer würde das Einziehungsgeschäft erschweren, da sie sich nur bei einer beschränkten Zahl von Betrieben durchführen lasse. Bei den Besitzsteuern sei das Problem der richtig erfahnten Steuerkraft durch das Geldbewertungsgesetz noch nicht vollständig gelöst. Die rechnungsmäßige Einziehung der Umsatzsteuer werde sich nicht vermeiden lassen. Im Herbst würden wesentlich schärfere Vorschriften erlassen. Ueber die Neugestaltung der Einkommensteuer fänden gegenwärtig eingehende Verhandlungen statt. Zur Vermögenssteuer müsse eine neue Veranlagung mit dem Stichtag des 31. Dezember 1923 stattfinden, an dem das tatsächliche Vermögen sämtlicher Steuerzahler ohne Ausnahme festgestellt werden solle. Ein weiteres und das wichtigste Problem sei die Bewertung. Den steuerlich zu erfassenden Werten sei der am Stichtag ermittelte tatsächliche Wert zugrunde zu legen. Das werde durch eine Novelle zum Vermögenssteuergesetz geschehen. Bei Land- und forstwirtschaftlichem Grundbesitz werde der Friedenswert nach dem Wehrbeitrag zugrunde gelegt und die inzwischen eingetretene Preis- und Wertentwicklung berücksichtigt. Eine entsprechende Überprüfung der Erbschaftsteuer werde vorgenommen. Die Besitzsteuern würden verdoppelt und die Körperschaftsteuer nach den veränderten Verhältnissen erhöht. Die Verbrauchsteuern müßten der Geldbewertung besser angepaßt werden. Zum Schluß wies der Minister die Meinung als falsch zurück, daß die Steuerzahler in Deutschland besser behandelt würden als die in anderen Ländern. — Darauf wird der Lohnstabilisierungsantrag mit Zustimmung der Antragsteller auf die morgige Sitzung zurückgestellt. — Abgeordneter Dr. Herz (Soz.) sieht einen wesentlichen Grund für den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands in den Fehlern unserer Steuerpolitik. Weiter betont der Redner, daß seine Partei mit der Ablehnung eines automatischen Steuerindex nicht einverstanden sein könne. Auch die vorgeschlagene Erhöhung der Steuervorauszahlung genüge nicht, um das Steuerrecht gegenüber den Nichtbesitzenden wieder gut zu machen. Die Erhöhung der Verbrauchsteuern sei unvermeidlich, wenn auch ihre finanzielle Wirkung sehr gering sein werde. — Abgeordneter Höner (Ztr.) betont, daß eine gerechte Anpassung der Steuern an die Geldbewertung notwendig sei. Bei den indirekten Steuern sei das teilweise erreicht. Durch die Erhöhungen der Vorauszahlungen auf das 25- bzw. 35fache könne das jetzige Steuerrecht gemildert werden. Neue Bemerkungsvorschriften seien dringend notwendig. Auch sei die Möglichkeit für eine Vorauszahlung der Umsatzsteuer zu prüfen. Er begrüßte die vom Reichsfinanzminister angekündigten Reformen, vor allem die Ermittlung eines Gegenwertes für die Vermögenssteuer. Trotz der Erklärungen des Ministers müsse die Einschaltung eines automatischen Faktors in die Besitzsteuern versucht werden. — Abgeordneter Scholz (D. Vp.) erklärt, daß der Besitz gern schwere Lasten tragen würde, wenn dadurch die Befreiung des deutschen Volkes zu erlangen wäre. Seine Partei wolle den Besitz nach Kräften belassen, doch liege die Grenze da, wo zur Deckung der Steuern die Substanz angegriffen werden müsse. Der 25- bzw. 35fache Multiplikator für die Vorauszahlung der Einkommens- und Körperschaftsteuer könne leicht zur Schädigung der kleinen und mittleren Betriebe führen. Redner verlangt bei der Steuerpolitik Rücksicht auf den Mittelstand und erklärt, daß seine Partei eine den Mittelstand ruinierende Steuerpolitik nicht mitmache. — Abg. Dr. Helfferich (D.N.) sagt, die sozialdemokratischen Vorschläge für eine automatische Anpassung hätten sich als undurchführbar erwiesen. Es sei richtig, daß die unter anderen Verhältnissen geschaffenen Bemerkungsvorschriften heute nicht mehr angewendet werden könnten. Seine Partei behalte sich ihre Stellungnahme zu den Vorschlägen des Finanzministers vor. — Abgeordneter Keinaß (D.) stimmt den Vorlagen zu, weil sie wenigstens eine kleine Besserung der Finanzlage versprechen, wendet sich aber dagegen, daß das jetzige System der Einkommenssteuer beibehalten bleiben solle. Redner betont zum Schluß, daß er auf die Forderung der Festmarkechnung nicht verzichten könne. — Nach einigen weiteren Bemerkungen eines Vertreters der bayerischen Volkspartei und der Kommunisten ist die allgemeine Aussprache beendet. Die Einzelberatung wird auf Samstag vertagt. Außerdem wird der sozialdemokratische Antrag betreffend den Schutz der Währung und die Sicherstellung wertbeständiger Löhne zur Beratung kommen, wobei mit einer großen innerpolitischen Aussprache zu rechnen ist. Ob noch vor den Sommerferien eine außenpolitische Aussprache stattfindet, steht bei Schluß der Sitzung noch nicht fest.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juli 1923.

### Dienstnachricht.

Eine Studienratstelle an dem Realgymnasium in Calw wurde dem Studienrat Dr. Jfenberg an dem Gymnasium in Ellwangen übertragen.

### Der Staatspräsident und die Danziger Sänger.

(S.C.B.) Stuttgart, 9. Juli. Beim Empfang des Danziger Lehrrergelangsvereins hielt der Staatspräsident eine Rede, in der er den auswärtigen Gästen ein herzliches Gruß Gott zurief. Der Staatspräsident erinnerte an das Schicksal der Stadt Danzig, die von den Polen immer mehr bedroht werde und betonte, wir wüßten, daß die Gesinnung und der Wille des Volkes von Danzig treu deutsch sei und bleibe. Die Deutschland-Fahrt der Danziger Sänger sei ein erhebendes Bekenntnis dieser Treue. Wir Deutsche können das Schicksal Danzigs nicht günstiger gestalten. Dazu fehlen uns leider die politischen und militärischen Machtmittel, aber wir wollen nicht müde werden, die Welt immer darauf aufmerksam zu machen, welch schweres Unrecht der Stadt und dem Volk von Danzig geschehen ist und noch täglich geschieht. Niemals wollen und dürfen wir zulassen, daß Danzig von den Polen vergewaltigt wird.

## Eine Kundgebung gegen die französischen Gewalttaten und Pläne.

(S. B.) Stuttgart, 8. Juli. Der Württ. Bund für Grenz- und Heimatschutz und zahlreiche andere Vereinigungen veranstalteten am Sonntag im Schlosshof eine trotz des schönen, heißen Sommerwetters zahlreich besuchte Kundgebung gegen die Gewalttaten an Rhein und Ruhr und gegen die französischen Rheinlandpläne. Der vorgesehene Hauptredner, Regierungspräsident Gröhler aus Düsselhof war aber durch die französischen Eingriffe im Bahnverkehr und die Absperrung des besetzten Gebietes am Kommen verhindert. Der Vorsitzende Heimatschutzverbandes wies nach einem Musikvortrag der Kapelle des Reiterregiments 18 auf die Bedeutung der Kundgebung hin. Dann sprachen in kurzen Reden Regierungsrat Abgeordn. Dr. Beißwänger (D.N.), Gemeinderat Wiedersheim (D.D.P.), Bürgermeister a. D. Krämer (D.Vp.) in padenden, von vielfacher Zustimmung begleiteten Worten gegen die Franzosenwillkür und gelobten Treue zum Reich und zum Ausharren im passiven Widerstand. Namens der württembergischen Regierung betonte Staatsrat Nau, der Verweiser des erledigten Arbeits- und Ernährungsministeriums, die Forderungen der Gegenwart an alle Deutschen und versicherte, daß die württembergische Regierung treu zum Reich und zu den Kämpfern an Ruhr und Rhein stehe und alles tun werde, um den Ausgewiesenen ihr Los erträglich zu gestalten. Die wirkungsvolle Kundgebung fand mit der Annahme einer Entschlüsselung in diesem Sinne, die auch den Bedrängten an der Ruhr Dank und Treue zusichert, und dem Gesang des Deutschlandliedes ihren Abschluß.

## Heimatlos.

(S. B.) Stuttgart, 9. Juli. Am Samstag nachmittag kamen 49 Familien vertriebener Eisenbahner aus Rheinhessen hier an. Sie wurden von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, vom Roten Kreuz und der Presse sowie von einer Militärkapelle warmherzig empfangen. In überaus gedrückter Stimmung entzogen die Heimatlosen dem Zuge, die Männer ernst und gefaßt, die Frauen und Kinder verflümmert und vielfach weinend. Es war, als ob die Klänge der „Wacht am Rhein“, die ihnen entgegenbrausten, ihnen den ganzen Jammer ihrer Lage in Erinnerung brächten. Von der alten Großmutter bis herunter zum Säugling, vom Greis bis zum strammen jungen Familienvater waren alle Altersstufen vertreten. Die Kinder trugen ihren Schulranzen als Kuckuck. Die Leute sahen zum Teil schlecht ernährt aus und hatten sämtlich einen hilfseuchenden Ausdruck in den Augen, entwürzelt! Aber daß sie nicht entwürzelt sind, bewies ihnen bald die herzliche Aufnahme durch die Ansprachen des Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart, v. Siegel, die besonders eindringlichen Worte des Ministerialrats Schmuler und die Begrüßung durch Baurat Morasch. Die Bewirtung war offenbar mehr als willkommen. Der Dank der Vertriebenen war aufrichtig und herzlich.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck im Osten behauptet sich. Auch am Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend trockenes, sehr warmes und nur mit vereinzelten Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

(S. B.) Gräfenhausen O. N. Neuenbürg, 9. Juli. Vor 14 Tagen fiel die Witwe des Gottlieb Roth so unglücklich vom Kirchbaum, daß sie sich schwere innere Verletzungen zuzog, denen sie nach vier Tagen erlag. Jetzt fiel die Ehefrau des Gustav Glauner alt beim Kirchendrehen so schwer ab, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Bei Bäckermeister W. Walbel wurde eingebrochen und ungefähr 100 000 M. entwendet. Als Täter wurde der 15jährige Edmund Koller von hier verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

## Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

„Ich wollte Sie in dem Briefe fragen,“ sprach er ruhig weiter, „soll denn die Komödie noch kein Ende nehmen, Klaudine? Es ist doch frevelhaft!“

Sie fuhr empör. Sprach er im Ernst?

„Das sagen Sie mir jetzt?“ rief sie empört. „Jetzt, wo die Entscheidung so nahe? Die Arme lebt vielleicht keine vierundzwanzig Stunden mehr! Haben Sie es so eilig, Ihre Freiheit wiederzuerlangen?“

„Sie sind sehr verbittert, Klaudine!“ erwiderte er unwillig und doch klang es wie Mitleid aus seiner Stimme. „Aber Sie haben recht; angesichts der traurigen Tage, denen wir entgegengehen, sollte man nicht von diesen Dingen sprechen; indessen —“

„Nein, nein! Sprechen Sie nicht davon!“ pflichtete sie ihm aufatmend bei.

„Indessen ich kann nicht anders,“ fuhr er unerbittlich fort. „Das Neueste ist nämlich, daß Ihre Hoheit sich direkt an mich wendete.“ Er nahm seine Briefstasche heraus und reichte ihr ein Schreiben; „es ist besser, Sie lesen selbst.“

Klaudine machte eine abwehrende Bewegung.

„Es ist ein eigenhändiges Schreiben der Herzogin,“ betonte er, ohne das Briefblatt zurückzuziehen; „die arme Frau verbittert sich ihre letzten Tage mit Sorgen. Wenn Sie gestatten, Cousine, lese ich es Ihnen vor.“

Und das blasse Mädchengesicht kaum mit dem Blicke streifend, begann er:

„Mein lieber Baron! Diese Zeilen schreibt Ihnen, nach langem innerem Kampf, eine Sterbende und bittet Sie, ihr nach Möglichkeit in einer überaus zarten Angelegenheit zu helfen.“

Sagen Sie mir die Wahrheit auf eine Frage, deren Indiskretion Sie mir, die ich bald nicht mehr unter den Lebenden sein

(S. B.) Heilbronn, 9. Juli. Am Samstag abend 9 Uhr verübte der verh. 60 Jahre alte Gärtner Leonhard Menger durch Erstechen Selbstmord. Er war infolge eines früher erlittenen Unfalls nicht mehr voll erwerbsfähig und als Gärtner bei der Familie Rümelin am Lerchenberg beschäftigt. Als er am letzten Samstag seinen Wochenlohn mit 60 000 M. nebst freier Kost bekam, erschien ihm dieser als zu niedrig. Nach Rücksprache mit seiner Frau kehrte er in die Villa Rümelin zurück und forderte eine Nachzahlung. Eine solche wurde ihm auch für Montag in Aussicht gestellt. Weil er diese nicht sofort erhielt, geriet er in starke Erregung, in der er sich auf der Stelle im Wohnzimmer der Villa mit einem Gartenmesser einen Stich ins Herz versetzte. Der Tod trat alsbald ein.

(S. B.) Nordheim O. N. Bradenheim, 9. Juli. Der Bauer und Weingärtner Friedrich Eckert wollte Heu von der Scheune über der Tenne abwerfen. Er brach durch und fiel so unglücklich auf den im Scheunentenn stehenden Wagen, daß er einen tödlichen Schädelbruch davontrug. Er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder.

(S. B.) Klaffenbach O. N. Weizheim, 9. Juli. Während Wandwirt Bareiß mit seinen Angehörigen auf dem Felde arbeitete, wurde in seinem Hause eingebrochen. Der Dieb wurde in dem Augenblick erwischt, als er mit seinem mehrere Millionen betragenden Raub auf einem Fahrrad das Weite suchen wollte. Der Bursche, ein rückfälliger Dieb aus dem Oberamt Schorndorf, wurde ins Amtsgericht eingeliefert.

(S. B.) Gmünd, 9. Juli. Der 25 Jahre alte Metallarbeiter Eugen Leßler von hier, der in Feuerbach in Arbeit stand, hielt sich auf der Plattform eines Eisenbahnwagens auf, machte dort turnerische Übungen, kam zwischen den Haltestellen Nommelshausen und Weinstein zu Fall und stürzte kopfüber vom Zug. Er blieb mit den Füßen hängen und wurde gefesselt, bis nach Ziehen der Notleine der Zug zum Stehen kam. Man fand nur noch eine schrecklich verflümmelte Leiche vor.

(S. B.) Neuffen, 9. Juli. Dieser Tage kostete ein Pfund Rirschen im Talle 2000 M. Da erschien ein auch sonst unter ähnlichen Verhältnissen schon gefeierter Händler, von dem niemand weiß, wohin er seine zusammengekauften Ware bringt, und bot jedem 3000 M. Bekanntlich treiben sich in unserem Land auch Eierkäufer herum, die alle Preise überbieten, um mit den Franzosen im besetzten Gebiet ihr schamloses Geschäft zu machen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 180 450 M., der Schweizer Franken auf 30 877 M.

### Der Wert der Gold- und Silbermünzen.

Berlin, 7. Juli. Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 9. Juli ab bis auf weiteres unverändert zum Preise von Mk. 550 000.— für ein Zwanzigmarkstück, Mk. 275 000.— für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Anlauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 11 000fachen Betrage des Nennwertes.

### Südb. Festwertbank.

(S. B.) Stuttgart, 9. Juli. Die von der Südb. Festwertbank aufgelegte Zeichnung von 5prozentigen wertbeständigen Goldobligationen ist geschlossen. Nicht nur die erste Obligation in Höhe von 400 Klg. Feingold ist voll gezeichnet, sondern auch die nachträglich eingeschriebenen Obligationen von weiteren 150 Kilo sind bis heute vormittag voll gezeichnet worden.

werde, verzeihen wollen. Lieben Sie Ihre Cousine? Wenn es nur ein Akt der Klugheit und Großmut war, ihre Hand zu erbitten, dann, Baron, geben Sie dem Mädchen die Freiheit zurück und seien Sie überzeugt, daß Sie dadurch die Zukunft zweier Menschen, die mir über alles teuer sind, glücklich gestalten werden. Elisabeth.“

Die blauen Augen Klaudines strahlten wie verzweifelt auf das kleine Briefblatt. Barmherziger Gott, was sollte das sein? War die Herzogin noch immer in dem alten schrecklichen Wahn, daß ihr Gatte sie liebe oder sie ihn? Oder hatte Prinzess Helene sich ihr anvertraut, und die Herzogin wollte vermitteln zwischen Lothar und ihr?

„Und Sie?“ klang es endlich gebrochen von ihren Lippen.

„Ich bin auf dem Wege, Ihrer Hoheit die Antwort zu bringen, Klaudine. Sie wissen selbst, hoffe ich, daß es unnötig war von der Herzogin, die Wahrheit zu fordern. Ich habe immer offen gehandelt während meines ganzen Lebens; nur einmal beging ich eine Täuschung, weil ich aus Zartgefühl nicht den Mut hatte, zu sprechen, weil ich glaubte, ein einmal gegebenes Wort einlösen zu müssen, und sollte es auf Kosten meines Lebensglückes geschehen. Lassen wir das, es ist begraben. — Niemals haben mich seitdem irgendwelche Rücksichten gehindert, der vollsten Ueberzeugung gemäß zu handeln. Ich werde Ihrer Hoheit kurz erklären, daß —“

Ein leiser Schrei unterbrach ihn; flehend streckte Klaudine ihm die Hand entgegen, und ihre Augen strahlten angstvoll in die seinen.

„Schweigen Sie, ich bin nicht die Herzogin!“ stammelte sie.

Er hielt inne vor diesem verzweifeltsten Gebaren. Das Mädchen sprang empor und flüchtete nach der anderen Seite des Abteils.

In diesem Augenblick huschten Lichter vor dem Fenster vorüber, der Zug fuhr langsamer; in der trüben Dämmerung des

## Bericht der Stuttgarter Börse.

(S. B.) Stuttgart, 9. Juli. Auch diese Woche begann wieder mit erheblichen Kurssteigerungen auf allen Marktgebieten. Von Banken gewannen Württ. Hypothekent. 25 (85) — alles in Tausenden von Mark — Württ. Notenb. 80 (300), Württ. Vereinsb. 96 (220). Von den Brauereien stiegen Kettenmeyer-Tivoli um 30 (250), Kottweil-Jaun 60 (160), Württ. Hohenzollern 40 (350), Wulle 54 (209). Von Maschinen- und Metallwerten profitierten Daimler 15 (290), Feinmechanik Tuttingen 251 (1000), Sohner 250 (1000), Magirus 80 (280), Hesser 90 (300), Weingarten 170 (500), Redarjulm 99 (450). Bei den Textilwerten stiegen Unterhausen um 90 (460), Bietigheim 200 (900), Kolb und Schüle 100 (500), Pferje 200 (600), Rottner 250 (460), Ruchen 200 (700), Eplingen 170 (720), Württ. Cattun 50 (750), Blaubeuren 180 (780). Von den übrigen Werten verloren Bad. Anilin 10 (660), während weiter stiegen Bremen-Besigheimer Del um 200 (1200), Cement Heidelberg 75 (450), Deutsche Verlag 50 (500), Kaiser Otto 90 (250), Leibbrand 80 (200), Krumm 60 (180), Knorr 70 (520), Malzfabrik Stuttgart 90 (300), Stuttgarter Gips 100 (400), Stuttgarter Zucker 50 (340). Auch im Freiverkehr gab es durchweg bedeutend erhöhte Kurse.

## Landesproduktbörse.

(S. B.) Stuttgart, 9. Juli. Die Stimmung an den deutschen Getreidemärkten ist sehr fest und die Preise sind abermals in die Höhe gegangen. Die Einfuhr von ausländischem Getreide und Mehl in größerem Umfange würde rentieren, wenn die Beschaffung der erforderlichen Devisen nicht so stark erschwert wäre. Die Preise sind nominell. Es notierten 100 Klg. für gesunde, trodene Ware ab Württ. Stationen in Tausenden von Mark: Weizen 1000 bis 1200 (am 2. Juli: 700—800), Sommergerste 800—900 (550 bis 650), Hafer 680—800 (500—600), Weizenmehl Nr. 0 1500 bis 1800 (1100—1400), Brotmehl 1300—1600 (1000—1300), Kleie 400—500 (250—300), Weizenheu (neuer Ernte) 80—100 (70 bis 80), Kleeheu 100—120 (80—90), drahtgepreßtes Stroh 80—100 (80—85).

## Märkte.

(S. B.) Stuttgart, 9. Juli. Der heute im Vieh- und Schlachthof abgehaltene Monatspferdemarkt war mit 223 Pferden aller Art, insbesondere Arbeitspferden besetzt. Der Verlauf des Marktes war sehr lebhaft. Große Kauflust zeigte sich sowohl durch die Händler, als die Landwirte, die trotz der derzeitigen Feuermiete in großer Zahl vertreten waren. 75 Prozent der zugeführten Pferde wechselten ihren Besitzer. Manche Händler hatten ausverkauft. An Preisen wurden notiert: Für schwere Pferde 40—60 Millionen, für mittlere 25—35 Millionen, für leichte 10 bis 20 Mill. Mk. Nächster Monatspferdemarkt, Montag, den 13. August. — Der Hundemarkt war gut besetzt und bot günstige Kaufgelegenheit, insbesondere in jungen Auswuchshunden. Zugeführt waren 158 große und 69 kleine Hunde. Bei lebhaftem Verkehr bewegten sich die Preise zwischen 80 000 und 500 000 für große und 70 000 bis 100 000 M für kleine Hunde.

(S. B.) Balingen, 9. Juli. Dem Schweinemarkt waren 239 Stück zugeführt. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft. Der Preis für ein Milchschwein stieg weiter auf 600—800 000 M.

(S. B.) Blieningen, 9. Juli. Dem Schweinemarkt waren 4 Läufer und 54 Milchschweine zugeführt. Läufer kosteten 0,9 bis 1,2 Millionen, Milchschweine 0,5 bis 0,7 Mill. Der Handel war lebhaft.

Die festlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

uli 1923.

maßium in rg an dem

r Sängler.

Danziger Lehde, in der er zurief. Der dt Danzig, die betonte, wir s von Danzig der Danziger Wir Deutsche talteten. Dazu Machtmittel, er darauf aufst und dem schließt. Nie von den Polen

**Kirchengefangverein Calw.**  
**Ein deutsches Requiem**  
von J. Brahms

am Sonntag, 15. Juli 1923,  
nachm. 5 Uhr, in der hiesig. Stadtkirche  
unter Mitwirkung von

Frau Meta Sindlinger-Cytel-Heilbronn,  
Herrn Konzertsänger Fritz Haas-Stuttgart  
(Bariton) und des verstärkten Vereins-  
Orchesters (Streichorchester, 3 Flöten, je 2  
Oboen, Klarinetten, Fagotte, Hörner, Trompeten,  
Posaune, Harfe, Pauken und Orgel).

Leitung: Hptl. Fr. Nischele.

Karten beziff. I. Platz (Chor) zu 8000 Mk., II. Platz  
(Nr. 181-380 Oberamtsseite, Nr. 381-586 Mesnerseite)  
zu 6000 Mk., III. Platz (Schiff) zu 4000 Mk., sowie  
Programme in der Buchhandlung Kirchherr. Mit-  
glieder erhalten auf 1. und 2. Platz 1000 Mk. Er-  
mäßigung. Kirchöffnung um 4 1/2 Uhr.

**Zu verkaufen:**  
**Drehstrom-**  
**Motore**  
220/380 Volt, Kurzschlussanker,  
Fabrikat Konz,  
**Schleifring-**  
**Motore**  
3,4 und 5 PS., 220/380 Volt,  
Fabrikat Bitter,

**Adolf Braun,**  
Installationsgeschäft, Calw.  
Fernsprecher Nr. 29.

**Neue Fahrpläne**  
für den Oberamtsbezirk Calw  
sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes erhältlich,  
das Stück zu Mk. 500.—

Suche zum sofortigen Eintritt ev. in 14 Tagen  
**2 tüchtige**  
**Finiererinnen**  
für Taschen. Solche, welche höchste Bezahlung  
beanspruchen können, wollen sich melden bei  
**Julius Möller, Metallwarenfabrik,**  
**Wildberg.**

**Trikot-Neste**  
in verschiedenen Farben  
auch fertige Ware  
ist eingetroffen.  
**Carl Binder, Zwinger 295**

**Sunger, kräftiger**  
**Bursche**  
kann sofort eintreten  
bei  
**Gottlob Weiß, Bierdepot.**

**Aber jetzt sind wir da!**

Kaufen von Dienstag mittag bis Samstag abend im  
Gasthaus zum Rappen in Calw.

Gemischte Haus-	Mk. 3000.—	Altpapier	Mk. 600.—
Wollgefrähtes	Mk. 10000.—	Bücher und Zeit-	Mk. 1000.—
Neutuchabfälle	Mk. 5000.—	schriften	Mk. 1000.—
Knochen	Mk. 400.—	Anten und Ge-	Mk. 1200.—
		schaftsbücher	

alles per Kilo. — Flaschen aller Art zu hohem Preise.

**Grübele & Schlösser, Rohprodukten**  
Hauptgeschäft Stuttgart Rosenstr. 17 a.  
Telephon 4990.

NB. Wir bemerken, daß E. und M. May noch nie in unserer Firma, sondern  
auch nur wie viele andere Lumpensammler für uns tätig waren. Wir  
kaufen auch von Händlern, jedoch nur unberaubte Ware.



**Wir drucken**

PLAKATE  
FORMULARE  
ZEITSCHRIFTEN  
KATALOGE, PROSPEKTE  
WERTPAPIERE  
ZIRKULARE  
WERKE

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw Lederstrasse 151.  
Fernsprecher 9.

Zum sofortigen Eintritt ev.  
zur Aushilfe, suche

**Mädchen**  
oder Frau

für die Küche, dem Gelegen-  
heit geboten wäre, das Kochen  
zu erlernen.  
Frau Konnenmann,  
3. „Waldborn“ Hirsau.

**1 Saaltochter,**  
**1 Zimmer-**  
**Mädchen,**  
**1 Hausmädchen**  
und  
**1 Beiköchin**  
in gutbezahlte Jahresstellung  
gesucht.  
Sanatorium Schwarz-  
waldheim, Schönbühl  
Station Liebenzell.

Zu verkaufen:  
**2 Betten** mit  
Kost.  
Näheres auf der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Achtung! Achtung!**  
**Kaufe ständig**  
Lumpen, Wollge-  
frähtes, Neutuch-  
Abfälle, Papier,  
Knochen, Alteisen  
und Metall, sowie  
alle gangbaren  
Sorten Flaschen  
**C. Burkhardt,**  
Konnenmannstr. 139.  
Hole auch ab.

Habe ein Paar bereits neue  
**Röß-**  
**Kummerte**  
samt Leib und einen  
**Zweispänner-**  
**Leiterwagen**  
zu verkaufen  
Gustav Andreat, Hirsau  
2 Paar schöne  
**Läufer-**  
**Schweine**  
hat abzugeben der Obige.

Der geehrten Einwohnerschaft  
von Calw und Um-  
gebung gebe ich höflichst be-  
kannt, daß ich in Calw  
Vorstadt 273, ein  
**Restergeschäft**  
eröffnet habe  
und empfehle mich in  
Flanell, Hemden- u.  
Dirndelstoffe, sowie  
Spitzen und dergl.  
**Anna Lechler.**

Sehr gut erhaltenes  
**N.S.U. Fahrrad**  
zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle  
ds. Blatts.

Eine große  
**Beerenpresse**  
verkauft  
**J. Keppler, Teinach.**

**Kriegsnotgeld**  
zu haben  
Calw, Metzgerstraße 335.

**Luftkurort Hirsau.**  
**Kurkonzert**

in den neuen Anlagen am Mittwoch,  
den 11. Juli 1923 abends 8 1/4 Uhr.  
Die Kurverwaltung.

**Wilhelm Wackenhuth**  
Maschinenwerkstätte

empfiehlt sich zur

**Einrichtung kompletter**  
**Transmissionsanlagen,**

sowie zur

**Ausführung von**  
**Eisenkonstruktionsarbeiten**  
jeder Art.

An sämtl. Jagdkartenbesitzer des Calwer Bezirks.  
Am Sonntag, den 15. Juli nachm. 2 1/2 Uhr findet  
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Calw eine

**Jäger-Versammlung**

statt. Tagesordnung: Vortrag über Jägerorganisation  
Pachtschulordnung, Hundpeplage usw.  
Es ergeht hiemit Einladung.

Wärtl. Jägervereinigung.

**Freie Bäckerinnung Calw.**

Durch die erhöht gestiegenen Mehlpreise kostet

von Mittwoch, den 11. ds. Mts. ab:

ein Brötchen, Wecken usw.	600 Mark
1 Pfd. Weißbrot	6300 Mark
1 Kg. markenfrees Schwarzbrot	11000 Mark
1 Pfd. Zwieback	16000 Mark
1 Pfd. Nudeln	14000 Mark
15 Gramm Hefe in Packung	600 Mark

Bäckpreise:

1 rundes Blech	500 Mark
1 langes Blech	700 Mark
Baden von Brot, dicker Kuchen	200 Mark
Brot zubereiten einschl. Hefe	600 Mark



**Der Neu-**  
**rastheniker**

wird von seinem Leiden  
befreit sein und neuen  
Lebensmut gewinnen,  
wenn er den  
**elektro-galvanischen**  
**Schwachstrom von**  
**Wohlmuth**  
Marke „Geweco“  
in Gebrauch nimmt.  
Probeführungen  
und Prospekte kostenlos.  
**G. Wohlmuth & Co.**  
Akt.-Ges. Konstanz.  
Generalvertreter:  
Carl Schlenz, Calw.

**Sie**  
**schädigen sich selbst**

wenn Sie sich eine Zeit-  
ung halten, die nicht in  
der Lage ist, Sie mit den  
Wirtschaftsfragen auf dem  
Laufenden zu erhalten, die  
für Sie und Ihre Wirt-  
schaft in Betracht kommen.

**Vor Schaden be-**  
**wahren Sie sich**

wenn Sie eine Zeitung lesen,  
die ein genaues Spiegelbild  
des gesamten Wirtschafts-  
lebens des Bezirkes gibt.  
Darum bestellen Sie sofort  
das „Calwer Tagblatt“,  
Sie sind dann über Preis-  
bildungen, Käufe und Ver-  
käufe jegl. Art unterrichtet.

Am Sonntag, den 15. Juli  
nachm. 3 Uhr Eröffnungs-  
schließen. Anschließend daran  
**General-Versammlung,**  
mit statut. Tagesordnung.

**Calwer**  
**Schützengesellschaft.**

**Briefmappe**  
**verloren**

von Calw bis Altburg.  
Abgegeben auf der Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Gestern abend ging auf  
der Straße vom Waldborn  
Hirsau nach Neuhengstett ein  
geschlossener

**Briefumschlag**  
mit meiner Firma  
mit größerem Gehalt  
**verloren.**

Der ehrliche Finder wird  
gebeten, denselben geg. gute  
Belohnung abzugeben bei  
**Paul Konnenmann,**  
zum „Waldborn“, Hirsau.

**Unmöbliertes**  
**Zimmer**

für Fräulein  
sofort zu mieten gesucht.  
Gefl. Angebote unter D. R.  
158 an die Geschf. ds. Blatts.

Bankbeamter sucht für sofort  
möbliertes

**Zimmer.**

Angebote unter D. B. 158  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.